Sommerzeit, Ferienzeit, das Leben geht bisschen langsamer. Die Tage sind nicht mit Terminen verplant, man kann das eine und andere liegengebliebene aufarbeiten, aufräumen und so weiter.

Ich weiss nicht, wie es euch geht. Ich muss mir in solchen ruhigeren Zeiten sehr bewusst vornehmen, ebenfalls ruhiger zu treten. Ich muss aufpassen, dass ich nicht im selben Tempo weiter tue, nicht in so einen Freizeit-Aktivismus verfalle, bis ich abends, trotz dem lockeren Terminkalender, erschöpft in den Seilen hänge……

Dann sind solche Bänkli Gold wert. Egal wo sie stehen, sie stehen da, als Einladung, sich auszuklinken. Als Angebot, mich hinzusetzen und den Blick ins Weite, an das andere Ufer, über das Tal hinweg zu geniessen. Sie bieten sich an, in dieser Ruhe den Gedanken nachzuhängen. Vielleicht hast du ein Lieblingsbänkli in deiner Umgebung zu dem du gerne hin spazierst um eben, diese Momente des Gedanken-nachhängen geniessen kannst.

Ein Bänkli da oben zwischen der Waldegg und Gelterkinden ist ein besonderes. Mir hat man verraten, dass bei gutem Wetter von dort aus sogar das Matterhorn zu sehen sei. Das wäre so mein Lieblingsbänkli…….

Ich kann mir vorstellen, dass die Beterin, der Beter des heutigen Psalms auch auf einem «Bänkli» oder ähnlichem gesessen ist. Dass er oder sie sich ganz bewusst Zeit genommen hat, um seine Gedanken fliessen zu lassen, um ins Vergangen zu blicken und aus der Gegenwart, aus seinem/ihrem Jetzt für das Kommende zu Hoffen. In diesen wenigen Versen verdichtet sich eine Fülle an Erlebtem. Die Emotionen reichen von Jubel bis Betrübnis, von aufflammender Hoffnung und wieder erstickender, von Gotts-Nähe und Gottes-Ferne. Und zum Schluss wird geküsst. Es kommt mir vor wie bei einem Happy End im grossleinwandigen Kino mit viel Licht, vorbeiziehende Landschaften und schöne Musik bis zum Abspann………

Bilder, in die wir, viele von uns gerne abtauchen. Ob zuhause oder im Kino, Menschen gehen mit ihren eigenen Sehnsüchten und Hoffnungen hin und lassen für eine kurze Zeit eine Fiktion zur Realität werden. Gerne lassen wir uns hineinnehmen in das sehnsüchtige Bangen nach Auflösung von all den Irrtümer und Verwirrungen, nach dem versöhnenden Kuss zum Schluss. Dann sind auch wir erlöst, für diesmal hat sich die Sehnsucht nach ein bisschen heile Welt erfüllt. Kommt er nicht, bleibt in uns etwas Unfertiges zurück.

Der Psalm 85 hätte wirklich auch das Zeug zum Film. Stoff dazu ist vorhanden. Er schreibt die Geschichte eines in Zorn erbrannten Gottes. Die Liebesgeschichte zwischen ihm und dem Volk scheint vor dem Aus zu sein. Es ist nicht mehr so, wie früher, als er das Schicksal zum Guten wendete, Schuld vergab und sich mit ihm versöhnen liess. Das ist der Blick der Beterin in die Vergangenheit. In die Szenen, voller Frieden und Freude. Die Szenen der Gegenwart zeigen etwas anderes. Aktuell ist wieder viel Zorn da. Die Hoffnung auf ein neues Leben bewegt die Menschen, vieles ist am Zerbröckeln, die Freude, die Zufriedenheit, Sinn und Erfüllung. Viel Grund, um zu beten, um Güte zu erfahren um Hilfe zu erhalten. Und der Beterin, dem Beter ist es Ernst. Sie steht hin und sagt:

*9Ich will hören, was Gott zu sagen hat.*

*Der Herr redet vom Frieden.*

*Er verspricht ihn seinem Volk und seinen Frommen.*

*Doch sie sollen nicht mehr zurückkehren*

*zu den Dummheiten der Vergangenheit!*

Da möchte jemand wirklich hören. Nicht im Sinne von «ich versuche mal», oder, so mit der Einstellung «nützt es nichts, schadet es nichts. Nein. Sie will, und zwar jetzt. Sie zeigt die Bereitschaft, die es braucht, um Gott überhaupt hören zu können. Sie will, und schafft die Voraussetzung, damit es gelingen kann, von Gott etwas zu erfahren. Mich beeindruckt die Beterin. Für sie scheinen die Dinge klar zu sein: sie glaubt: Gott spricht. Und sie geht davon aus: die Empfängerin zu sein!

So öffnet sie ihre Sinne und horcht. Nicht nur reden will sie, auch hören. Sie will Gott nicht nur mit ihren Sorgen und ihrem Bangen zutexten, sondern auch bereit sein zu hören. Schliesslich geht es hier nicht um ein frömmlerisches Ego-Gebet, um ein Gut-Wettermachen mit Gott. Die Beterin möchte das erfahren, auf was sie hofft und was sie an Trost empfangen kann. Sie hört. Und sie hört sehr gut. Was sie vernimmt ist keine Anklage eines Gottes, der die Menschen klein macht und Sühne fordert. Einzig, «*sie sollen nicht mehr zurückkehren*

*zu den Dummheiten der Vergangenheit!* ist die Ansage. Nur das. Das Vergangen nicht mehr tun. Das ist nicht ein Filmriss, nur ein bewusst angesetzter Cut, Schnitt eines liebevollen Regisseurs. Denn es folgt kein Aufzählen der ganzen Fehler, aller Versäumnisse, den verpassten Chancen, den ungeklärten Beziehungen etc. Das ist stark. Nichts steht im Weg für das grosse Finale, um nun dem Happyend entgegenzugehen. Und das Bild dazu ist ebenfalls wunderbar filmreif. Schauen wir zu den beiden Protagonisten. Gerechtigkeit und Frieden. Diese küssen sich. Und das ist nicht Händchen-halten und den Sonnenuntergang bestaunen. Das sind zwei grosse, starke Rollen in diesem «Film». Da wird viel Energie freigesetzt, wenn diese sich verbinden.

Ein kurzer Blick zu diesen beiden zeigt, was da zusammenkommen kann

Gerechtigkeit. Ist das dann, wenn gleicher Lohn für gleiche Arbeit Standard ist, gleiche Strafe für gleiches Vergehen? Ja, auch. Aber Gottes Gerechtigkeit meint noch mehr. Bei ihm geht es nicht nur darum, Prinzipien einzuhalten. In seiner Gerechtigkeit geht es immer darum, dass jederzeit ein Neuanfang möglich ist, dass nach einem schlimmen Versagen nicht Gottes Zorn – oder wessen seiner auch immer – übrigbleibt, sondern seine Güte und Treue, mit der Gott sich uns Menschen wieder zuwendet.

Frieden. Frieden ist nicht einfach die Abwesenheit von Krieg. Ist nicht nur dann, wenn die Waffen schweigen und sich die Parteien mit ihren Rüstungspläne angleichen. Friede ist Shalom. Ist alles umfassend. Ist Wohlergehen für alle, ist Leben in Würde und Freiheit.

Friede und Gerechtigkeit, Gerechtigkeit und Frieden. Für die Psalmbeterin ist das eine ohne das andere nicht denkbar. Sie ergänzen und korrigieren sich, sie fügen sich zusammen, küssen sich.

Für uns als Christinnen und Christen steht die Verheissung auf den Kuss zum Schluss. Auf das Happy End. Wenn die Fiktion nicht Fiktion bleibt, sondern Realität wird. Die Sehnsucht nach dem wahren Leben, nach der Auflösung aller Ungerechtigkeiten und der Verschmelzung mit dem Frieden hält uns wach und tatkräftig. Zusammen mit der Psalmbeterin sind wir eingeladen zu verweilen, und auf das zu hören, was Gott uns mitteilt. Uns als einzelne für unsere persönliche Lebensgestaltung, uns als Gemeinde für unser Tun in Gelterkinden, als EMK für den weiteren Weg in der Weltgemeinschaft.

Ganz so einfach, wie es uns der Psalm vormacht, ist es jedoch oft nicht.

Gelingt es uns, zu hören? Oder laufen wir Gefahr, Gott zuzutexten? Verpassen wir vor lauter Bitten um… und sich Sorgen für… die Gelegenheit, um auch zu hören? Höre ich wirklich das, was Gott mir mitteilen möchte oder nur das, was mir grad so in den Kram passt?

Im Verweilen, Gott hören. Und nicht erschrecken, wenn er uns immer mal wieder an dieselben Themen führt. An die, die unbequem sind und ärgern. Wir können an ihnen wachsen.

Im Verweilen den Menschen zuhören. Und keine Angst vor den anderen Meinungen haben. sie nicht als Kritik, sondern als eine Bereicherung hören.

An der JK wurden wir willkommen geheissen, willkommen zum Verweilen. Überall standen Bänkli. Vom einfachen Gartenbänkli, bis zum bequemen Sofa, vom Plastikteil, auf dem man schnell ins Schwitzen kommt, bis zum antiken Stück aus Holz und geschmiedetem Eisen. Simon und ich nehmen euch nachher mit in einen Verweilmoment auf diesem Bänkli und erzählen euch etwas über die Themen der JK und was wir so zwischendurch, auf und neben den Bänkli voneinander und von Gott erfahren durften.

Gebet

Guter, liebender Gott, du nährende und erhaltende Kraft du trägst unser Leben jeden Tag neu, an dich glauben wir

Jesus, du gottbegabter Mensch, du teilst unser Leben on Freude und Lachen, in Fragen auch und Angst durch die vertrauen wir

Heilige Geistkraft,

wie ein befreiender, tiefer Atem erhältst du unser Leben durch beflügelte Schritte, durch erwachende Sinne alle Tage, auf dich hoffen wir.

Segen

Gott segnet und behütet dich

Gott gibt dir Kraft von Schwachheit lähmt

Toleranz wo Ungeduld herrscht

Offenheit wo alles festgefahren scheint

Gott segnet dein unterwegs-sein und dein Verweilen

Sein Segen begleitet dich Licht- und liebevoll